



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögleiche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Tägen den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294367

Der H. Grüne-Donnerstag. Betrachtung von der Einsetzung deß HH.
Altar-Sacrament.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44673

venen Bußwerken befreyen. Mache den Anfang von embiger Beobachtung der von der Kirchen gebotteten Fasttagen / und des Abbruchs / den sie vor schreibt ; aber vergnügen dich nicht dar mit / sonder setze einige kleine Streng heiten hinzu. Nichts anders hilft die böse Anmuthungen mehr zu schwächen / und zu bemeisten ; nichts bringt zu End des Lebens einen grössern Trost.

Der H. Grüne-Donnerstag.

Dieser heilige Donnerstag ist zu allen Zeiten einer auf denen fürnehmsten Fest-Tagen der Kirchen gewesen / auf Ursach der grossen Geheimnissen / so daran geschehen ; und ihn derowegen die Griechen / und andere Morgenländische Völker / Ehrenhalben den Tag der Geheimnissen genannt haben. Man verehret an diesem Tag das Geheimnis der Demuth und Ernidrigung Christi in der Fuß waschung seiner Jünger ; das Geheimnis seiner auch von denen himmlischen Geistern unbegreifflichen Lieb in Eins-

Einsetzung des H. Altar-Sacrament/
und des heiligen Priestertums in dem
neuen Gesetz; sein Geheimnus- volles
Gebett / welches gleichsam seine erste
Aufopfferung gewesen; Seine blutige
Angst in dem Oel-Garten / welche
gleichsam ein Vorspiel seines Leidens
gewesen; seine freywillige Gefangens-
nemming / die davon der erste Aufzug
gewesen. Aber der Haupt- Vorwurff
dieses Fests des heiligen Grünen- Don-
nerstag ist die Einsetzung des Geheim-
nus des H. Altar-Sacrament; Dieses
Fest hat seinen Anfang mit der Einse-
zung dieses Hochwürdigisten Guts;
und kan man sagen / daß dessen Feier-
lichkeit so alt seye / als die Kirchen
selbst. Auch die Traur/ und das Leid-
weesen / in welchem sich in disen dem
Leiden Christi geheiligten Tagen die
Kirchen befindet / weicht gleichsam
varan der Geistlichen Freud / auf wel-
cher/ wie es scheint / man die Wahrheit
eines Festtags erkennet. So hebt die
Kirchen an diesem Tag auch die Traur
auf in der heiligen Messe / in Gebrauch
weisser und kostbarer Altär / und Prie-
sterlichen Kleidungen/ und in Singung
des Cantici, Gloria in excelsis. So gar
die Strenge des Fasten der heiligen.

O 2

Wos

Wochen ist von denen ersten Jahrhundert her von wegen der grossen Feierlichkeit dieses Tags gemilderet worden / und erlaubt / daß man nach vollendter Non / wie an denen geringeren Fasttägen / speisen darf. Dieses Fest des heiligen Grünens-Donnerstag wäre man lange Zeit schuldig zu feiern / umb solches in grosserer Hochschaltung zu haben; und daurete vielleicht solche Schuldigkeit auch / wan es nit von der Kirchen-Gottes wäre auf den Donnerstag nach H.H. Dreyfaltigkeit übersetzet worden / damit dieses Fest noch feierlicher gehalten würde. Der Kirchen-Rath von Trier / welcher in dem Jahr 1549. ist versamblt gewesen / hat diesen Grünens-Donnerstag unter die halbe Feiertag gesetzt / an welchem man den Vormittag dem Gottes-Dienst und andern heiligen Übungen anwenden soll / Nachmittag aber arbeiten darf. Jetzt aber ist schon der gemeine Brauch / daß man solches eines jeden seiner Andacht frey lasset / und alle Glaubige ermahnet / daß sie dem Gottes-Dienst beywohnen / und die Nachmittags-Zeit in Besuchung der Stationes, der Spitäler / und vergleichen heiligen Werken / mit jenem innerlichen Geist / wie die Heiligkeit

keit der Zeit erfordert / zubringen sollen. So fürnehm aber auch das Fest der Einsetzung des Hochheiligen Altar-Sacrament / als des Haupt-Gesheimnus dieses Tags gewesen / so hat die Kirchen vermerkt / daß solches so grosses Fest vil zu eng eingeschlossen seye an einem Tag / an welchem die Gedächtnis des Leidens Christi auch ihren Theil haben will / und also die Traur mit der Geistlichen Freud des Festes vermischt wird. Derohalben sie umb Mitte des dreizehenden Jahrhundert für gut gehalten / dieses Fest / als ein absonderliches Fest des heiligsten Sacraments vor diesen Grünen-Donnerstag auf den ersten Donnerstag nach der Pfingst-Octav zu übersetzen / umb solches alsdann mit der Ehr-Begägnis und Feyrlichkeit zu halten / wie es ein solches Geheimnis erfordert / in welchem unser Glückseligkeit besteht / und der Quell-Brunnen aller Gnaden eingeschlossen ist ; auch man solches nennen kan den Schatz unseres Glaubens. Von diesem wird noch mehrer gehandlet an dem Tag des zarten Fronleichnams.

Die Fußwaschung ist eine der fürnehmsten Ceremonien des heiligen

O 3 Grüne

Grün-Donnerstag. Alldieweilen Christus unser Heyland zu seinen Jüngern gesprochen: Dass/ weilen Er ihre Füß gewaschen / indem Er doch ihr Herr und Maister ist / sollen auch sie einander die Füß waschen. So hat man solches allezeit aufgenommen als ein Gebott der Demuth / und als eine Lehr/die dem Buchstaben nach zu erfüllen sichs gezimmerte. Die ersten Christen haben ihnen ein Gesetz der Liebe darauf gemacht gegen denen Fremdlingen/ die sie beherbergt/ und denen sie gleich bey ihrer Ankunft die Füß gewaschen haben. Eben disen Gebrauch hat man noch andächtiger beobachtet in denen Clösteren: Und weilen die Kirchen Gottes nit wolte / dass diese schöne Gewonheit in Abgang gerathe / hat sie eine ewige Verordnung gemacht / dass solches von denen Häubtern der Geistlichkeit / welche ohne dem wegen ihres Obrigkeitlichen Gewalt die Statt Christi vertreten / soll Jahrlich verrichtet werden ; und ist also der Brauch eingeführt worden / dass / gleichwie in denen Clöstern der Abbt oder Prior an dem heiligen Grünen- Donnerstag / nach dem Exempel Christi / seinen Geistlichen Untergebenen die Füß waschet/

schet/ also soll es der Bischoff/ oder das
Haupt des Capitels gegen der Clerisen
verrichten. Nachdem aber dero An-
zahl immer dar gewachsen/ hat man es
auf zwölf Personen verminder/ welche
die Zahl auf machen deren/ denen Christus
der HERR die Fuß gewaschen.
Der Römische Pabst / als der Statt-
halter Christi auf Erden/ hat diese heilige
Ceremonie allezeit beobachtet / als ei-
ne ihm insonderheit obligende Schul-
digkeit. Er waschet die Fuß zwölf ar-
men Priestern / schencket einem jeden
darauf ein sehr reichliches Allmosen /
und entlasset sie hernach / so wohl von
seinem so schönen Beyspil auferbauet/
als von seiner Lieb ganz eingenommen.
Zu Narbona waschet ein jeder Doms-
Herr zwölf Armen die Fuß / also daß
die Anzahl dieser oft auf 200. steiget.
Gleichwie aber dieses demuthige von
Christo vorgenommene Werck keine
Übung des Priestertums gewesen / so
haben auch die Welt Leuth geglaubt/
eben so vil Recht zu haben / diesem von
ihrem Heyland gegebenen Beyspil der
Demuth nachzufolgen / als die Pabst/
Bischöf/ und Ordens Geistliche. Die
Hochgebohrniste Personen / König/
und Kaiser halten es an diesem Tag für

216 Der H. Grüne-Gonnerstag.

eine Schuldigkeit / und eine Chr / daß sie zwölf armen Männern die Füß waschen / und ihnen darauf zu Tisch dienen / neben einem freygebigen Allmosen / mit welchem sie diese ihre Übung der Demuth begläiten. Disen wollen die fürnehmste Fürstinnen in Verrichtung eines so heiligen Werck nichts nachgehen ; Man sihet an diesem Tag Königinnen / Kaiserinnen und Fürstinen zwölf armen Weibern die Füß waschen / eben auf Andacht ihrem demüthigen Heyland nachzufolgen.

Über das / so ist es ein in der ganzen Kirchen Gottes allgemein eingeführter Brauch / disen heiligen Donnerstag / das ist den Tag / an welchem das H. Altar-Sacrament eingesetzt worden / zu erwählen / die heilige Oel zu weihen / welches dienen soll zu allen heiligen Salbungen ; diese Weih ist eine auf denen schönsten Kirchen-Ceremonien / und bestehet in einer dreyfachen Weihung / so von dem Bischoff geschicht. Die Erste ist des Oels der Kranken / welches zu dem heiligen Sacrament der Letsten-Oelung gebraucht wird. Die Andere ist des Chrysam / so da dienet zu denen heiligen Sacramenten des Tauffs / wo die Salbung

hung darmit auf der Schädel des
Haubts geschicht ; der Firmung an
der Stirn ; und der Priesterweih in
denen Händen ; wie auch zu anderen
Weihungen der Altär / der Kirchen/
der Königen / und andern Gott gehei-
ligten Personen. Die dritte Weih-
hung ist des Oels der Catechumenen /
dessen man sich auch gebraucht für die
H.H. Sacrament des Tauffs / und der
Priesterweih / wie auch für die Sal-
bung der König / und zu anderen heili-
gen Verrichtungen.

Die heilige Vatter / welche näher
bei der Apostlen: Zeiten gelebt haben/
geben gnug zu erkennen / daß diese Weiz-
hung der heiligen Oel und des Chrysant
von denen heiligen Apostlen selbst ihren
Anfang haben: Ist etwan einer auss
euch krank / sagt der heilige Jacob /
lasse er kommen die Priester der Kir-
chen / daß sie über ihn betten / und ihn
lassen mit dem Oel schmirben in dem
Namen des HErrns. Die Salbung
mit dem Oel / welche die Apostl noch zu
Lebs: Zeiten Christi des HErrns für
die Heylung der Kranken zu gebrau-
chen pflegten / und davon der H. Evan-
gelist Marcus redet / hat die Kirchen
allezeit gehalten für ein Vordeutung/

218 Der h. Grüne-Donnerstag.

oder Figur des heiligen Sacrament der Letsten-Heilung: ungebant oleo multos ægros & sanabant. Dīse drey Weihungen geschahen unter dem Ambt der heiligen Mess / welche man die Chrysam-Mess nenne. Das Oel der Kranken wird nicht vermischet: Der heilige Chrysam aber ist eine Vermischung von Oel und Balsam: Die jetzige Griechen / nach ihrem Zwyspalt/ mischen auch andere wohl-riechende Elsenzen darunter. Belangend die Ceremonien / welche absonderlich bey der Weihung des Chrysam gebraucht werden / kan man sagen / daß nit leicht / so wohl in der Lateinischen / als Griechischen Kirchen / etwas mit grosserm Gepräng vorbev gehe. Der Kirchen Rath zu Meaux hat in dem Jahr 845. durch ein Gesetz verbotten / daß kein Bischoff den heiligen Chrysam weihen darf / als an dem fünften Tag der heiligen Char-Wochen / welcher den sonderbaren Namen tragt des Abend-Mahls des Herrn / und des heiligen Donnerstag.

Es ist diser heilige Donnerstag auch genennt worden der Tag des Abläß/ oder der gefreyte Tag / weilen man daran in der ersten Kirchen-Zeit die offne

Sün-

Sünder versöhnte / und ihnen ihrer Sünden Nachlaß ertheilte : Darauf man sie dan in die Kirchen liesse/ davon sie von dem Ascher-Mitwoch an nach ihnen auferlegten Buß wegen ihrer Sünden / aufgeschlossen gewesen. Gleichwie aber an diesem Tag die Kirchen wieder zu Gnaden aufnahme die Sünder / also haben die Fürsten und Herren ihre Gefangene frey gelassen/ und ihnen Huld ertheilet / sagt der heilige Eligius : Hac die pœnitentibus subvenitur per indulgentiam , purificantur impuri , Judices latronibus parcunt ; patescunt carceres, in toro orbe dant indulgentiam criminosis Principes.

Die übrige Kirchen-Ceremonien dieses Tags bestehn in Stillschweigen der Glocken/ in Besuchung der Kirchen / in Aufbehaltung der consecrirten heiligen Hosti auf morgigen Tag. Gleichwie die Ceremoni mit allen Glocken zu läuten beh dem Gloria in excelsis angesehen ist/ die Mefz desto herrlicher / und feyrlicher zu machen ; Also muß das Stillschweigen hernach der Glocken für ein Zeichen gehalten werden einer tieffen Traurigkeit und grossen Leids der Kirchen diese drey Tag hindurch.

Die

Die Besuchung der Kirchen / welche allenthalben mit grosser Andacht an diesem heiligen Donnerstag geschicht / ist eine Gattung einer freywilligen Abstraffung / welche die Glaubige bey Christo ablegen / nicht allein wegen dessen / was Er zur Zeit seines Leidens / ihrer Schuld wegen Schmächliches / und Schmerzhafftes aufgestanden hat / in dem Garten des Oelbergs / auf denen Gassen zu Jerusalem / beym Cayphas / beym Pilatus / beym Herodes / und auf dem Calvari- Berg ; sonder auch für alle Entuntehrungen / und Unehrenbietigkeiten / welche in denen Kirchen seynd begangen worden nach der Einszung dieses Götlichen Geheimnus. Auf welchem leicht abzunemmen / mit was für einem Geist diese Kirchen-Besuchungen geschehen sollen. So wird auch heut ein consecrierte Hosti für den morgigen Tag aufbehalten / weilen die Kirch an dem heiligen Char- Freitag kein heiliges Mess- Opfer hältet / und uns den Todt Christi auf handgreifflichere Weis vorstellen will. Dan der Priester geniesset in der Communion das heiligste Sacrament des Leibs / und des Bluts Christi / welches
24. Stund lang zur Anbettung der Glau-

Glaubigen ist vorgestellt gewesen/ weis
len uns diser Göttliche Heyland das
H. Altar-Sacrament für ein Gedenk-
zeichen seines H. Leiden hinterlassen
hat.

Von dem Eingang der heutigen heiligen Messe.

Das Ambt der Messe dieses Tags hal-
tet in sich die Erinnerung aller ob-
gemelten Geheimnissen. Der Ein-
gang ist genommen auf dem sechsten
Capitel des Sendschreiben des heiligen
Pauli zu denen Galateren: Nos autem
gloriari oportet in cruce Domini nostri Je-
su Christi, in quo est salus, vita, & resurrectio
nostra, per quem salvati & liberati sumus.
Wir müssen unser Glori sehen in dem
Creutzunser HErrn Jesu Christi / in
welchem unser Heyl / unser Leben / uns-
ser Auferstehung / durch welchen wir
seynd erlöset / und erkauft worden.
Deus misereatur nostri & benedicat nobis;
illuminet vultum suum super nos, & mis-
reatur nostri. Gott erbarme sich uns
ser / und giesse über uns seinen Segen
auf; Er werfe seine gnädige Augen
über uns armseelige Menschen / und
lässe uns die Frucht seiner Barmher-
zig-

zigkeit geniessen. Gleichwie es das
Creuz gewesen / dardurch wir seyn erlö-
set worden ; also ist es allein das Creuz
JEsu Christi / in welchem wir die wahr-
re Ehr finden / dan wir dardurch gleich-
förmig werden dem Gottlichen Hei-
land.

Von der Epistel.

Die Epistel der Mefß ist gezogen auf
dem 11. Capitel des ersten Sendschreibens / welches der heilige Apostel
Paulus an die Christen zu Corintho
hat ergehen lassen / in welchem er die
Einsetzung von Christo des heiligsten
Sacrament in dem letzten Abendmahl
erzählet / wie auch / was für eine schwä-
re Sünd begehen / und grosser Straff
sich würdig machen / welche selbes uns
würdig empfangen. Über das / was
die H.H. Evangelisten melden von der
durch Christum alsdan geschehenen
Verwandlung des Brots und des
Weins in das Fleisch und Blut Christi
zu einer Speis unserer Seelen / bes-
schreibt der heilige Apostl zu denen Cor-
inthern / was sich sonst bei Einsetzung
dieses hohen Geheimnus zugetragen /
wie er es / nach eigner Zeugniß / von
Christo selbst vernommen hat. Ver-
als

allem aber sihe / auf was Gelegenheit
er ihnen einen Verweis gebe ?

Es pflegten die Christen zu denen ersten Zeiten der Kirchen in denen Kirchen / wo sie zu dem Tisch des Herrn gehn wolten / sich zu versamblen / und entweder zur Nachfolg Christi / welcher vor der Einsetzung des H. Altars Sacrament mit seinen Apostl das letzte Abend-Mahl eingenommen / oder die Christliche Einigkeit unter einander zu erhalten / und denen Armen ihre barmherzige Lieb zu erweisen / kleine Mahl-Zeiten anzustellen / welche sie Agapes nennen / so ein Griechisch Wort / auf Deutsch eine Gegen-Lieb heisset : Diese Mahl-Zeiten pflegten zugeschehen eben an diesem Orth / allwo sich die Christen versambleten / die heilige Geheimnisse der Communion zu empfangen. Diese lobliche Gewonheit haben die Corinthier unterschiedlich missbraucht. Erstlich zwar haben sie bey diser heiligen Zusamentunfft die gebührende Eingezogen- und Mässigkeit nit allezeit beobachtet. Anderens / an statt / daß sie auf einander hätten warten sollen / und insgemein aufsetzen / was sie mitbrachten / hat ein jeder gleich angefangen solches zu verzehren so bald er kommen

224 Der H. Grüne-Donnerstag.

men ist / und haben die Reichen sich von
denen Armen abgesonderet / welches
schnurgerad zu wider war dem Zihl und
End diser Mahlzeiten / so da die Brü-
derliche Liebe gewesen / welche nach der
Meinung Christi das Kennzeichen hät-
te seyn sollen seiner Jünger. Diese un-
ordentliche Ausführung der Corin-
thier müßte nothwendig allerhand Un-
ruhen / und Missvergnügungen mit sich
bringen ; und ware das grösste Ubel di-
ses / daß mit solchen Vorbereitungen
vıl darauf unwürdig zu dem Göttli-
chen Nacht-Mahl hinzu giengen / und
sich eines erschrocklichen Kirchen-
Raubs schuldig machten.

Tertullianus in seiner Schutz-
Schrift erklärt den Ursprung dieser
Kirchen-Mahlzeiten : Was wir unser
Nacht-Essen nennen / zeiget die Ursach
an ihres Anfangs. Man gibt ihnen
einen Namen / so in dem Griechischen
heißt die Lieb. Was man immer für
Unkosten darbey macht / haltet man
für einen Gewinn / für Aufzgab / wel-
che auf Lieb geschicht. Es ist eine
Leib- Erquickung / dardurch die Arme
gespeiset werden ; ein jeder isst dabey
mit grosser Eingezogenheit / und schließ-
set das Essen mit dem Gebett.

50

So geschahen diese Liebs- Mahlzeiten
nächtlicher Weil / umb das letzte
Nachtmahl zu verehren / welches Christus
mit seinen Apostlen genossen / als
Er das heiligste Sacrament eingestel-
let / so zu Abend-Zeit geschehen / allwo
der Oster-Zag seinen Anfang nimbt:
Massen bey denen Juden / und allen
Orientalischen Völckern / der Tag mit
der Sonnen- Untergang anfange:
Diese Umständ der Nacht / neben denen
 kostbaren Zurichtungen / mit welchen
 die neu- bekehrte Juden solche Mahl-
zeiten anstelleten / umb desto besser das
 von dem Gesetz vorgeschribene Abend-
Mahl zu entwerffen / gabe denen Hey-
den Anlaß / die Christen allerhand Un-
lauterkeiten zugeschuldigen / die in diesen
Zusammenkünften sollen begangen wer-
den ; So ihnen noch glaubwürdiger
machte das Wort Agape / welches eine
Lieb andeutet. Dannenhero die Cat-
holische Kirchen bewogt worden / diese
Mahlzeiten völlig aufzuheben / wegen
der Missbrauch / so darmit vorben ganz
gen seind : Und hat der Kirchen-Kath
von Carthago in dem Jahr 397. selbe
gänzlich verbotten. Und eben dieser
Ursach willen hat folgende Seiten die
Kirchen alle diese nächtliche Zusamens-

III. Buch/ II. Th. p. Kunff-

226 Der h. Grüne-Donnerstag.

Kunstten / unter was immer heiligen
Vorwand sie geschehen könnten / abges-
schafft.

Convenientibus vobis in unum , sagt
der Apostel in seiner Sendschrift zu den
nen Corintheren : jam non est Domini-
cam coenam manducare. Auf die Weis-
wie ihr in euren Versammlungen das
Alpage ohne Einigkeit / ohne Lieb hal-
tet / folget ihr nit nach dem Nachtmahl
des HERN / zu End dessen Er das
hochheiligste Sacrament seines Leibs
eingesezt hat ; Dominicam coenam man-
ducare, die Nachtmahl des HERN ge-
niessen heisset da nit den Leib und Blut
Christi empfangen / sondern ein Mahl
halten zur Gedächtnus und Nachfolg
des Nachtmahls / welches Christus
mit seinen Jüngerien genossen / ehe dass
Er das h. Altar-Sacrament eingei-
sezt hat. Der heilige Chrysostomus
glaubt / dass die h. Communion vor
denen Agapes seye empfangen worden:
Aber nach der Meinung des heiligen
Augustin seynd die Agapes vor der heiligen
Communion geschehen / welche
Meinung wenigst nach den Worten zu
denen Corinthischen gleichförmiger ist dem
Text des Apostels. Der Missbrauch/
welcher düssfahls zu Corintho von den

nen

nen Zeiten her der Apostlen geschehen/
hat gnugsame Ursach gegeben / daß solche
Mahl-Zeiten in der ganzen Kirchen
verändert seynd worden. Es bezeugt
es der heilige Augustin gnug / daß die
Gebräuch / die heilige Communion an
dem heiligen Grünen-Donnerstag nach
dem Essen zu empfangen gemein gewe-
sen seye in Africa und Aegypten / nach
dem Exempel nemlich des Heylands/
welcher dieses H. Sacrament nach dem
Oesterlichen Nacht-Mahl eingestellet
hat : Nichts destominder vermerkt
eben dieser heilige Vatter / daß von sei-
ner Zeit an der allgemeine Brauch der
Kirchen gewesen / daß man nüchteren
communicieret. Es ist klar am Tag/
sagt er / daß die erste Empfangung des
Leibs und Bluts Christi von denen
Apostlen nicht nüchter geschehen seye ;
deshentwegen muß man doch die ganze
Kirchen Christi nit tadlen / daß sie wills
und gebietet / man soll nüchteren com-
municieren. Es ist dieses der Willen
des heiligen Geists / daß diejenige /
welche communicieren auf Andacht /
und Ehrenbietung gegen diesem so ho-
hen Geheimnus / noch nichts genossen
haben / wan sie solches geniessen wols-
len. Dieses ist allenthalben der Ge-
brauch

228 Der H. Grüne-Donnerstag.

brauch der Kirchen. Liquid apparet, quando primum acceperunt discipuli corpus & sanguinem Domini , non eos accepisse jejunos ; nunquid tamen propterea calumniandum est universæ Ecclesiae, quod à jejunis semper accipitur ? Ex hoc enim placuit spiritui sancto, ut in honorem tanti Sacramenti in os Christiani prius Dominicum corpus intraret , quam cæteri cibi. Nam ideo per universum orbem mos iste servatur.

Der heilige Paulus verweiset also den Corinthern ihre so ungeistliche/ ja ärgerliche Weis/ mit dero sie die Gottseelige Gewonheit missbrauchten. Es heißt dises nicht mehr ein Liebs- Mahl anstellen/ wan ein jeder verzehret / was er mitgebracht/ ohne davon anderen etwas zukommen zu lassen ; und daher kommt es / daß die Vermöglere ihnen wohl seyn lassen / da indessen die Armen / für welche die Agapes angestellt worden/ vor Hunger sterben. Nunquid domos non habetis ? Habt ihr dan zu Hauf kein Orth zum Essen und Trinken ? Oder erlaubt man euch dessentwegen eur Nachtmahl in der Kirchen zu nehmen/ daß ihr euch unmäßig anesset/ oder jener spottet / die nichts zu essen haben ? Hiesse dises nicht die Kirchen/ und

und die Versammlung der Glaubigen
selbst / unter welche auch die Arme ges-
hören / verachtet / wan ihr allein dahin
kommen sollet / mit euer Unmäßigkeit
ihre Nothdurft zu schimpffen?

Unter dem Namen der Kirchen hat
man zu allen Zeiten verstanden den
Orth / an welchem die Christen zusam-
men kommen / es seye gleich ein einfacher
Saal / oder ein Privat-Haus/
oder ein Gott-geweihter Tempel ge-
wesen : Allda aber kan auch die Kirch
genommen werden für die Versammlung
selbst der Glaubigen. Was sollt
ich euch sagen ? fahret der Apostl fort/
solte ich euch loben ? Nein fürwahr/
ich lobe euch keines Weegs. Es ist
der Gebrauch diser Liebs-Mahlzeiten
Lobwürdig / aber der Missbrauch / den
ihr daraus macht / ist sündhaft.
Der heilige Paulus verlangt weder zu
tadlen / noch zu verbieten die Apages /
oder Taslen der Lieb / sonder will allein
lehren ein Unterschied machen von denen
Ordinarii-Tischen / und selbe nit anderst
zu halten / als wie ein Mittel / die Lieb
unter einander zu erhalten / welche Christus
der Herr gesucht hat in uns einzus
pflanzen / da Er dieses H. Altars-Sacra
ment eingesezt hat / welches auf das

230 Der h. Grüne-Donnerstag.
vortrefflichst ein Sacrament der Lie-
be ist.

Weil der heilige Apostel verbesserten
will den Missbrauch / welcher in diese Zus-
ammenkunfft eingeschlichen / wo man
communicierte / erzehlet er / wie di-
ses heiligste Sacrament seye eingesetzt
worden / umb sie zu bewegen / daß sie
mit Ehrenbietigkeit / und solcher Be-
schaffenheit sich hinzu begeben sollen /
welche dieses auf allen vornehmstes und
Göttliches Geheimnis erforderet. Ego
enim accepi à Domino quod & tradiui
vobis, sagt er / der HErr selbst ist es ge-
wesen / von dem ich gelehret hab / was
ich euch gelehret hab ; und was ich euch
allhier wieder sage / damit es euch nie
mahl auf der Gedächtnus entfalle.
Diese Wort / was ich euch gelehret hab /
geben klar zuverstehn / daß die Apostel
vul Sachen / den Glauben betreffend /
insonderheit unter denen Glaubigen
gelehret haben / welche nicht alle geschrif-
ten seynd / und uns nur durch die Tradi-
tion seynd kund worden.

Ich hab es nit von denen Menschen/
sezt hinzu der Apostl / auch nit von an-
bern Aposteln empfangen / was ich euch
von diesem wichtigen Artikel unsers
Glaubens gelehret hab / sonder von
Christ

Christo selbst / der mir solches geöffnet
bahret hat : nemlich / daß eben in der
Nacht / in welcher Er sollte zum Todt
geliferet werden / nachdem Er seinen
Apostlen die Füß gewaschen / umb uns
zu verstehn zu geben / mit was für einer
Reinigkeit und Unschuld man müsse zu
dem Tisch des Engel-Brodt gehn / Er
das Brodt in die Hand genommen /
GOTT seinem Himmlichen Vatter
Danck gesagt / umb das immerwähren-
de Wunder / so er zu wircken gesinnet ;
(wie Er es gemacht hat / da Er wolte
Lazarum vom Todten erwecken) und
das Brodt gebrochen habe / sprechend :
Nemmet hin / dises ist mein Leib / wel-
cher für euch wird übergeben werden.
Das ist : Dises ist in der Sach selbst
eben der Leib / welcher für euch wird
zum Todt geliefert werden / und in etlich
Stunden an dem Creuz den Geist aufs-
geben soll. Darauf den Kelch mit
Wein ergreiffend / sagt Er : Dieser Kelch
ist das Neue Testament durch mein
Blut. Das ist : Dieses ist das Blut /
durch welches ich den neuen Bund mit
denen Menschen mache. Auf gleiche
Weis / als der alte Bund ist bestätigt
worden mit dem Blut der Kälber und
Oren / also muß das neue Gesetz versig-
let

232 Der H. Grüne-Donnerstag.

let werden mit dem Blut des Erlössers. Es wurde in dem alten Gesetz kein berühmter Bund geschlossen ohne Opfer und vergossenes Blut; und auch der Heyland will, daß der Bund, welchen Er mit seinem neuen Volk macht, soll mit seinem Blut bestätigt werden. In meo sanguine. Und setzt hinzu: Thut solches in meiner Gedächtnis, so oft ihr solches thun werdet; ist so vil, als ob er sagte: Thut dieses, und erinnert euch, daß so oft ihr solches thun werdet, ihr werdet wahrhaftig eben das thun, was ich gethan hab, eben jene Wunder, jene Miracel, jenes Schlacht-Opfer: Massen die Substanz des Brots und Weins vernichtet wird, und bleibt davon nichts übrig, als der Gestalt: Unter dieser Gestalt aber wird sich wesentlich befinden eben der Leib, und eben dieses Blut, welches soll aufgeopfert und vergossen werden zur Nachlassung der Sünden. Nachdem der heilige Paulus die Einsetzung dieses Göttlichen Geheimniss erzehlet hat, hat er denen Corinthern etliche heylsame Ermahnungen, und wichtige Lehren gegeben: Erinneret euch, sagt er ihnen, daß so oft ihr von diesem Brot essen, und auf diesem Kelch trinken werdet,

det / ihr den Todt des HErrn verkündigen werdet / bis er ankombt. Weilen das unblutige Opffer Christi IESU auf unsfern Altärn allein in der Manier unterschieden ist von dem blutigen Opfer Christi des HErrn auf dem Calvarii-Berg / so muß es in dem Verstand derjenigen / so sich desselben theilhaftig machen / genennt werden die Gedächtnis des Todts Christi : Durch die Wort : Bis Er ankombt / will der heilige Apostl zu verstehn geben / daß das H. Altar-Sacrament bis zu End der Welt dauren werde. Mercke / daß der Apostl recht sagt: So oft / als ihr von diesem Brodt essen werdet. Er sagt aber nit: Und ihr von diesem Wein trincken werdet ; sonder als ihr auf diesem Kelch trincken werdet. Weilen in der Wahrheit nach der Consecration nicht mehr der Wein in dem Kelch ist / sonder das Blut: Und wan er den Leib Christi allezeit ein Brodt nennet / geschicht es / weilen der Heyland selbst sich genannt hat das lebendige Brodt / das Brodt des Lebens: Ego sum panis vivus. Der / welcher von diesem Brodt isset / wird ewig leben.

Auß dem / was ich gesagt / redet ferner ver heilige Apostl / ist leicht zu bes-

P 5 grett-

234 Der H. Grüne, Donnerstag.

greissen / was grosses Laster es seye /
und erschrocklicher Kirchen- Raub / das
H. Altar-Sacrament mit einer schwä-
ren Sünd zu empfangen. Wer sihet
nit / daß wer immer von diesem Brodt
isset / oder aus dem Kelch unwürdig
trincket / nicht minder straffmässig seye/
als wan er Christum selbst getötet/
und sein H. Blut vergossen hätte. Reus-
erit corporis & sanguinis Domini. Es
sagt der heilige Paulus nit / wer von dis-
sem Brodt essen / und von diesem Kelch
trincken wird ; sonder wer von diesem
Brodt essen / oder von diesem Kelch trin-
cken wird / umb zu zeigen / daß es er-
laubt sey / unter einer Gestalt zu com-
municieren / wie es die Kirchen lehret.
So erforsche sich dan ein jeder selbst
aus dem Grund / ehe er zu dem Tisch
des Herrn hinzu nahet / und wan er
sich einer schwären Sünd schuldig fin-
det / so begebe er sich vor der Commu-
nion / was er immer für eine Neu in
sich befindet / zu dem H. Sacrament der
Buß/umb solche Sünd zu beichten. Also
entschliesset der heilige Kirchen-Rath
von Trient / als einen von der ersten
Kirchen her wohl- geübten Brauch/
den die heilige Vätter zu allen Zeiten
mit ihrer Zeugnus bestättiget haben.

Der

Der heilige Paulus setzt noch hinzu / er verwundere sich nit / daß unter ihnen so vil Krankheiten / und gählinge Todtfahl regieren / als welche oftte eine Straff seynd der unwürdigen Communionen. So fern wir uns selbsten nach der Schärfe urtheilen wurden/ wurden wir nicht mehr geurtheilet werden. Das ist / wurden wir nit auf solche Weis gestraft werden / als wie die Entunehrer des Bluts Christi.

Bon dem Evangelio.

Das Evangelium der heiligen Mess enthaltet allein die Ceremoni der Fußwaschung in sich / welche / nach der Meinung der Dollmetsch / eine Vorbereitung zu der heiligen Communion gewesen.

Als diser Tag der Azymorum , oder ungesäurten Brodt / an welchem man soll das Oster- Lamm schlachten (diser Tag fangte an mit der Sonnen- Untergang) sagt der heilige Johannes / als Christus der HERR zu Jerusalem zu Abend- Zeit ankommen / hat Er dem vorgeschriftnen Gesetz nach mit seinen Apostlen das Abend- Mahl gehalten. Man unterscheidet in diesem Ceremonial-

236 Der H. Grüne- Donnerstag.

nial- Gesatz zweyerley Nacht- Essen;
Das Erste / in welchem man allein das
Oster- Lamm aufsetzte / welches müste
mit allen von dem Gesatz vorgeschrieben-
nen Ceremonien verzehret werden:
Das andere / welches ein Ordinari-
Nacht- Essen / auch andere Speisen zu
liesse / die man immer essen wolte / weis-
len das Oster- Lamm gemeinlich nicht
erflecklich ware / ein ganzes Haufwee-
sen zu ersättigen. Christus der HEN-
dan / weilen Er wußte / daß sein Zeit-
kommen / auß diser Welt zu seinem
Vatter zu kehren / hat nach vollendes-
tem disem von dem Gesatz vorgeschrieben-
nen Nachtmahl / uns vor seinem Todt/
ein Gedenk- Zeichen seiner Lieb hinter-
lassen wollen/ welches alle vorhero uns
gegebne Liebs- Zeichen übertreffen sol-
le. Ist also nach vollendetem Abend-
Mahl von dem Tisch allein aufgestan-
den / hat seinen Ober- Rock abgelegt/
ein Tuch genommen / und sich darmit
umgürtet; schüttete hernach das Was-
ser in ein Beck / und fangte an die Füß
seiner Jünger zu waschen / welche Er
mit besagtem Tuch abgetrücknet hat.
Darauf setzte Er sich wieder zu der Tas-
sel / umb das Ordinari- Nacht- Mahl
einzubringen: Und zu End dieses Nacht-
Mahls

Mahls hat Er das H. Abendmahl eingesetzt / und zugleich auch das Priestertum des neuen Gesah. Es meldet der Evangelist / daß als der HErr zu dem heiligen Peter kommen / ihm die Füß zu waschen / habe diser nach seiner angebohrnen Aufrichtigkeit gesprochen: Wie? HErr! Du wilst mir die Füß waschen? Mir / der ich ein nichts- nützer Mensch bin / und nicht würdig / auf der Zahl deiner Jünger zu seyn? Mein / mein Göttlicher Maister / dises wird in Ewigkeit nit geschehen. Der Heyland hat dise seine demuthige Meinung von sich nit ungern gesehen / aber ihm geantwortet / es wäre in diser Ceremoni ein Geheimnus verborgen / welches er nit erkannte / werde es aber hernach verstehen; und so fern er ihm nit werde wollen die Füß waschen lassen / werde er keinen Theil an seinem Reich haben. Diese Betrohung hat ihn geschröckt / daß er gesagt: Wan es nit flescket / die Füß waschen / bin ich bereit / die Händ / und das Haubt auch waschen zu lassen. Nach der Meinung der heiligen Vätter / hat Christus dem heiligen Peter / und allen andern seinen Jüngeren wollen zu verstehen geben / mit was für einer Reinigkeit man müsse

zu der heiligen Communion gehen; welches der heilige Peter erkennt / da Christus dieses H. Sacrament eingesetzt hat. Will glauben / es seye diese Fußwaschung ein Vorbedeutung des heiligen Sacrament der Buß gewesen; welches der heilige Petrus alsdann nicht verstanden hat. Christus der Göttliche Sohn auf das / was der Apostel eingeswendet / daß er bereit wäre / auch Händ und Kopff waschen zu lassen / widersegte: Demjenigen / so aus dem Bad gehet / sey nichts vonnothen / als die Füß zu waschen / umb sie von dem Staub zu säubern / welcher ihnen im Gehen hat anhängen können. Auch ihr sehet sauber / aber nit alle; dardurch verstehen gebend / daß die Apostel (den Judas aufgenommen) mit keiner schwären Sünd behafftet wären / und also nicht bedürftig wären einer Reinigung / als von ihren Unvollkommenheiten und einigen läßlichen Sünden. Wahrhaftig / der Herr Jesus / bey denen Füssen des Judas ligend / ist ein wohl seltsames Schau-Spiel / und eine eindringliche Übung der Demuth! Aber der unempfindliche Judas / der den Heyland gesehen bey seinen Füssen ligen / ist ein Exempl / daran man erzitteren soll!

Nachs

Nachdem Christus die Fußwaschung vollendet / hat Er sein Kleid wieder an-
gezogen / sich zu Tisch gesetzt / und gesagt : Begreiffet ihr wohl / was ich
euch gethan hab ? Ihr nennet mich
Meister / und Herr / und sagt recht/
dan ich bin es : Wan also ich euer
Herr und Meister euch hab die Fuß
gewaschen / werdet ihr dan eine Bes-
chwörung haben / euch einer vor dem
andern zu verdemüthigen ? Werdet ihr
noch Ehrgeizig dem ersten Orth nach-
streben / wie ihr es gemacht habt ? So
seye dan keiner mehr unter euch / der
umb den Vorzug streitte : Das Exem-
pl / so ich euch gegeben / soll euch eine
nachdrückliche Lehr seyn : Und führet
auch jene wohl zu Gemüth / die ich euch
so oft gegeben / daß wer sich erhöchet/
werde erniedriget werden / und wer sich
verdemüthiget / werde erhöchet werden.

Die Einsetzung des h. Altar - Sa-
crament zu verehren / will die Kirchen/
daß anheut alle Priester / nach dem
Exempl Jesu des Obristen Hirten / die
heilige Communion unter der Mess
auf der Hand ihres Vorstehers / oder
Pfarr-Herrn / und die Ordens-Geistli-
chen auf der Hand ihres Oberen em-
pfangen sollen ; und geschicht dise
Com-

240 Der h. Grüne-Donnerstag.

Communion allezeit mit grosser Feierlichkeit. Man gibt aber in der Mess den Pacem nit aufz/ auf Ursachen / daß an disem Tag der Judas durch einen Gottlosen Kuß den Heyland verrathen habe.

Das Gebett / so bei der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

Gott! von welchem Judas die Straff seiner Sünd / und der Schächer die Vergeltung seiner Bekandtnus empfangen haben / verleyhe gnädiglich / daß wir die Würckung deiner Barmherzigkeit erfahren / auf daß gleichwie Christus IESUS unser HERR in seinem heiligsten Leiden einem jeden auf ihnen nach seinem Verdienst die Vergeltung ertheilet / also uns nach abgelegten Irrthümern des alten Menschen die Gnad seiner Auferstehung verleyhe. Der da/ als Gott lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.



Epi

Der H. Grüne-Donnerstag. 245

Epistel St. Pauli i. Cor. 11. cap.

Brüder: Wan ihr nun zusammen kombt,
so hält man nit des HErrn Abendmahl,
sonder ein jeder nimbt voran sein eignes Abend-
mahl ein. Und einer zwar ist hungerig / der
andere aber truncken. Habt ihr dan nit Hau-
ser/ da ihr essen und trincken mögget? Oder ver-
achtet ihr die Kirche Gottes / und beschämek
die / so da nit haben? Was soll ich euch sagen?
Soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch
nit. Dan ich hab von dem HErrn empfangen/
was ich euch auch überrächet hab : Das der
Herr Jesus in der Nacht / da Er verrathen
ward / das Brodt nahm / und danebst / und
brachs/ und sprach: Nemmet/ und esset: Das
ist mein Leib/ der für euch dargeben wird: Das
thut zu meiner Gedächtnus. Desgleichen
auch den Kelch / nach dem Abend-Mahl spre-
chend: Dieser Kelch ist das Neue Testament in
meinem Blut: Das thut/ so offt ihrs trincket/
zu meiner Gedächtnus. Dan so offt ihr dis
Brodt esset / und disen Kelch trincket / werdet
ihr verkündigen den Todt des HErrn / so lang/
bis das Er kommt. Wer derhalben unwürdig
dis Brodt isset/ oder den Kelch des HERRN
trincket/ der wird schuldig seyn an dem Leib und
Blut des HErrn. Es probier / und erkundige
sich aber der Mensch / und esse also von diesem
Brodt / und trinke von diesem Kelch. Dan wel-
cher unwürdig isset und trincket / der isset und
trincket ihm selber das Gericht ; dieweil er nie
unterscheidet den Leib des HERRN. Darum
seynd vil krank und schwach unter euch / und vil
schlaffen. Dan so wir uns selber richteten / so
wurden wir nit gerichtet. Wan wir aber ge-

III. Buch/ II. Th. Q richte

242 Der h. Grüne Donnerstag.

richt werden / so werden wir von dem HErrn ge-
züchtigt : Auf daß wir nit mit dieser Welt ver-
dammt werden.

In denen Zusammenkunfftten der
ersten Christen / wurde nach Le-
sung der heiligen Schrifft / und ver-
richteten Gebett das heilige Mef-
Opffer gehalten / darunter alle com-
munierten. Darauf hielte man
insgemein die Liebs- Mahlzeiten/
von denen Griechen Agapes ge-
nannt. Der heilige Augustin hat
geglaubt / daß in diser Epistel das
Nachtmahl des HErrn genommen
werde eigentlich für das Göttliche
Mahl des heiligsten Altars- Sa-
crament.

Alumerckung.

Diser Ursachen halber gibt es vil
Kranke und Schwache / vil auch / die
daran sterben. Es ist in der Wahr-
heit nichts verwunderlicher / als daß so
vil Kranke in dem Geist / ja auch Tods-
te gefunden werden unter jenen / welche
das Glück haben / den Leib / und das
Blut Christi öfters zu empfangen; wie
vii

vil Christen ernähren sich mit dem An-
bettens-würdigen Leib und Blut JES-
su CHRISTI! Ist wohl jemahlen ein
heylsamere Speis / oder kräftigeres
Mittl gewesen wider allerhand Ubl und
Geistliche Krankheiten? Wie wenig
aber werden davon geheylet? Dieses
ist das Brodt der Starcken. Wo
seynd aber jene beherzhaffte Seelen/
ein Schröcken der Feind ihres Heyls?
Jene Seelen / welche so vil Sig zehlen/
als sie zu streitten haben? Wo jene
Seelen / welche ganz entzündet seynd
von jener Göttlichen Hitze / welche diese
Göttliche Speis erwecken soll in denen/
so es geniessen? Wohl eine seltsame
Affter-Ked! Man tragt das Feur in
seinem Busen herum; und empfindet
dessen Hitze nicht! Man geniesset dieses
Göttliche Feur / und bleibt ein lautes
res Eys! CHRISTUS JESUS berühret
allein mit seiner Hand einen Kranken/
und macht ihn gesund: Ein Weib bes-
rühret nur den Saum seines Rocks/
und wird augenblicklich genesen von ih-
rer Krankheit. Ich verwundere mich
nicht darob / vilmehr wurde ich mich
stark verwundern / so fern diese einzige
Berührung nicht augenblicklich solches
Wunder gerürcket hätte! Ja wahr-

Q 2

hafft

244 Der H. Grüne Donnerstag.

hastig / wäre es wohl einer Verwundung und Entsezung würdig / wan auf die einzige Berühring der Sarch / so von dem Heyland geschehen / der todte Jüngling / den man zu dem Grab getragen / mit alsbald auferstanden wäre ? Wan das Weib / welche allein den Saum seines Kleids angerühret / nicht wäre gesund worden ? Aber dises / ist es nit höchstens zu verwunderen / daß der meiste Theil deren / welche so oft sich zu dem heiligsten Altars- Sacrament verfügen ; so vil Priester / welche täglich dises Göttliche Opffer in ihren Handen haben / und sich darmit speisen / immerdar die Alte verbleiben ; allezeit noch unvollkommen / allezeit eben so frant an der Seelen / allezeit eben so unanständig / und vielleicht eben so lasterhaft ; und zuweilen von Tag zu Tag unwürdiger zu dem Altar / und Tisch des HErrn kommen. Es ist nit mir der Saum von dem Kleid des Heylands / welches man jetzt das Glück hat zu berühren / es ist der heiligste Leib / das heiligste Blut Christi Jesu / was man in den Händen hat / was man empfängt / und isst : Und dannoch bleibt man also schwach / also frant ; ja man wird auch weit unanständiger /

tiger / weit ärger / als wan man es gar
nie berührt hätte. Fassest du wohl di-
se seltsame Sprach ? Oder sage an /
was für ein unordentliche Gemüthss-
Bewörgung hast du nach so vifältig
empfangner H. Communion überwun-
den ? Was für ein böse Gewonheit
verbesseret ? Was für ein Zugend er-
worben ? Ein einzige Communion soll
gnug seyn / einen heilig zu machen : Ich
zehle deren schon hundert / und mehr /
und bin eben so Zornmüthig / eben so
Ehrgeizig / eben so Geldbegirig / eben
so Ehrabschneidisch / eben so kaltfinnig
in dem Guten / ja vielleicht auch boss-
haffter als ich gewesen / ehe ich das er-
stemahl zu diser Göttlichen Mahlzeit
bin gangen ? Diese Anmerckung soll ei-
nem jeden Menschen einen Schrecken
einjagen / in dem noch eine Gotts-
Furcht ist ; dan sie in der Wahrheit
wohl gegründet ist. Also ist es ihme ;
was wird dan zu meinem Heyl ers-
priechlich seyn / wan das kostbare
Fleisch und Blut mir nichts mehr helf-
fen ? Was für ein Hilfss- Mittel wird
eine Kraft haben / wan dieses nichts nu-
jet ? Mein GOETZ ! wie wird eins-
mahls ein unanständiger Priester / ein
unvollkommner Geistlicher zittern und

Der H. Grüne-Donnerstag.

erschrocken / wan dise erschrockliche
Wahrheit auf allen ihren Unvollkommenheiten
heraus glänzend sich zeigen
wird mit allen daraus erfolgenden Übeln ? Man gedenkt nit auf eine so entsetzliche Wahrheit. Und auf was gedencket man dan ? Der Unlust / den wir von diser Göttlichen Speis haben / ist er wohl ein Zeichen einer guten Gesundheit ? Seynd die Schwachheiten / Zerschlagenheit / und Entkräftung sammt so vilen Fählen / nach so oft empfangnen Leib Christi / nit ein Vorbot des annahenden Todes ? Und wir lassen uns dieses nicht kränken ? Wir gedenken nicht daran ? Wer versicheret uns ? So wäre es dan also besser / sich von dem Tisch des H. Erns enthalten / wan solcher mehr Schaden / als Nutzen bringt ? Wohl elende Folgeren ! großer Fehler. Es ist die Red / daß man entweder von diesem Laster / von diesen bösen Gewohnheiten / diesen Mänglen / und Unvollkommenheiten / oder von der Niessung des Fleisches und Bluts Christi sich enthalten soll ; und man schliesset / es seye besser / die H. Communion unterlassen / als diese sündhafte Gewohnheiten / und Andachts - Laugkeiten verlassen. Sihe / wie nit allein Gott

Gottlos/ sonder auch lächerlich es seye/
also wollen urtheilen.

Evangelium St. Johannis cap. 13.

Or dem Fest der Ostern/ als IESUS erkennet/ sein Zeit sey kommen / daß Er auf dieser Welt gieng zum Vatter: Als Er geliebt hat die Seinen/ die in der Welt waren/ hat Er sie bis an das End geliebt. Und nach dem Abend-Essen / da schon der Teufel hätte den Iuda Simonis Iscarioth ins Herz eingegeben/ daß er Ihn verriethe: Weil IESUS wußte/ daß Ihm der Vatter hätt alles in seine Händ gegeben / und daß Er von Gott kommen war/ und zu Gott gieng/ stand Er vom Abend-Mahl auf / und legt seine Kleyder ab: Und nahm ein Schurz-Tuch / und umgürtet sich: Darnach gos Er Wasser in ein Becken / hub an den Jüngern die Fuß zu waschen / und trücknet sie mit dem Schurz-Tuch / darmit Er umgürtet war. Kam der halben zu Simon Petro/ und Petrus sprach zu Ihm: HER/ soltest Du mir die Fuß waschen? IESUS antwortet / und sprach zu ihm: Was ich thue / das weist du jetzt nicht / du wirst es aber hernach erkennen. Da sprach Petrus zu Ihm: Du solst mir die Fuß nicht waschen in Ewigkeit. IESUS antwortet ihm: Werd ich dich nicht waschen / so wirst du kein Theil mit mir haben. Spricht zu Ihm Simon Petrus: HER/ nicht die Fuß allein/ sondern auch die Händ / und das Haupt Spricht IESUS zu ihm: Wer gewaschen ist/ der darf nichts als die Fuß waschen / sondern er ist ganz rein. Und ihr seyt rein / aber nit alle.

248 Der H. Grüne-Donnerstag.

Dan Er wußte seinen Verräther / darum sprach Er: Ihr seyt nicht alle rein. Nachdem Er nun ihre Füß gewaschen hätt / seine Kleyder genommen / und sich wiederum nidergesetzt/ sprach Er zu ihyen: Wisset ihr / was ich euch gethan hab? Ihr heisst mich Meister und HErr / und ihr sagt recht daran / dan ich bins. Weil dan ich euer Meister und HErr / euch die Füß gewaschen hab / so sollet auch ihr euch unter einander die Füß waschen. Dan ich hab euch ein Exempel gegeben/ daß ihr thut/ wie ich euch gethan hab.

Betrachtung
Von der Einsetzung des heiligsten Altars-Sacrament.

P. I.

Merachte / wie daß die unermessne Lieb / welche Gott zu uns getragen / sich zwar ganz augenscheinlich in allen Geheimnüssen zeige / doch könne man sagen / die Einsetzung des H. Altars-Sacrament seye ein Miracl und das Maister-Stück der Lieb / und gleichsam ein Begriff aller anderen Geheimnüssen ; es seye gleich/ daß wir bedencken die Bewdg-Ursach / die Christus gehabt / dieses hoche Geheimnis einzusezen / oder daß wir alle Umständ beobachten ; so wird uns alles dieses ei-

ne

ne unbegreifliche Lieb zeigen / alles
wird uns einen unglaublichen Über-
schuß seiner Lieb zu erkennen geben. Es
schine diese Lieb übermäßig zu sehn in
seiner Verschwendung / in welcher das
Göttliche Wort sich mit der Menschli-
chen Natur persönlich vereinigt hat /
aber in dem H. Altar-Sacrament ver-
einigt sich eben dieses Wort / welches
sich vereinigt hat mit der H. Mensch-
heit / wahrhaft und wesentlich mit ei-
nem jeden Menschen : Es schine diese
Lieb unauffprechlich in seiner Geburt in
einem Stall : Ach was für eine Wie-
gen für ein Kind / welches GOTTE ist !
In dem H. Altar-Sacrament aber
verdemüthiger sich dieser Göttliche
Mensch unter denen Gestalten des
Brotts und Weins auch in einer kaum
sichtbaren Größe ; und dieses allein sei-
ner unermessenen Lieb / so Er für uns
trägt / gnug zu thun. Sein armes/
demüthiges / und verborgenes Leben
zo. Jahr lang ist ein verwunderliches
Geheimnis : Was aber verwunderli-
cheres Geheimnis kan sehn / als Christus
Jesus auf unsern Altären bis zu
End der Welt in einem so demütigen
verächtlichen Stand / als ihm ein
Mensch jemahl einbilden kan ? Es ver-

Q 5 liehrt

liehrt sich der Verstand / und wird ganz verwirret in Bedenkung jenes Traurvollen Traur-Spiel des Leydens des Heylands : Es ist sein Todt wahrhaftig ein unbegreiffliches Geheimnus. Ein Allmächtiger Gott / der Er ist / kan Er wohl ein verwunderlicheres Kennzeichen seiner Lieb gegen uns von sich geben / als daß Er das Wunder-Werck / welches nur einmahl auf dem Calvari-Berg vorbey gangen / wolle auf unseren Altären verewigen in dem heiligsten Altar - Sacrament ? Und dieses allein / seiner äusseristen Liebe / die Er für uns hat / ein Gnügen zu läisten.

Was hat Ihn aber zur Einsetzung dieses hochheiligsten Geheimnus bewogt ? Und was Zahl und End hat Er dabej gehabt ? Die Bewog - Ursach ware / umb seine unermessne / unbeschreibliche Begird zuersättigen / die Er gehabt / sich ganz und gar / und zwar auf das Inneriste uns zu schenken. Man kunte sagen / daß Er alles anders / was Er uns Guts gethan / nichts achte / nit schäze so vil Gutthatten / mit denen Er uns überhäusset / wan Er nicht auch sich selbsten uns schenket. Dieses geschicht / daß Er sich uns zu einer Speis gibt. Ich wird sehr reich / weilen Gott /

Gott / wie der heilige Augustinus re-
det / mein eigen Wird. De toto DEO
dives est. Es ist nicht ohne / daß ein
Glaubiger Mensch Christum den
Herrn besitze durch den Glauben / nach
der Aussag des heiligen Pauli ; aber
dieses ist nur ein Besitzung der Erkandt-
nus / und zwar einer sehr finsternen Er-
kandtnus. Ein gerechter Mensch be-
sitzet auch Christum durch die Lieb /
aber diese Besitzung geschicht allein
durch die Gleichförmigkeit der Willen /
und nicht durch die Vereinigung der
Weesenheiten. Aber in der heiligen
Communion besitzen wir Christum den
Herrn durch eine innerste / wahrhaf-
teste / und würckliche Besitzung auf eine
so vollkommne Herrschung / daß wir
Ihn mit einer vollkommeneren Herr-
schung besitzen künften. Christus IES-
US ist in dem H. Altar-Sacrament
unser eignes Gut ; Er ist zugleich uns-
ser Hirt / und unser Nahrung ; unser
Arzt / und unser Arzney ; unser Füh-
rer / und unser Weegzehrung ; unser
Erlöser / und der Preis unserer Erlös-
lung. Omnia nobis Christus.

Das Zihl und End / so Er darben
sucht / ist / daß wir sollen Sein seyn ;
daß wir Ihn allein lieben / in Ihme sus-
chen

chen unsern Trost in denen Widerwär-
tigkeiten / unser Stützen in denen Ver-
drücklichkeiten / unser Stärcke in denen
größten Anfechtungen / unser Aufmun-
terung in dem Streitt mit denen Fein-
den unsers Heyls / unser Leben in dem
Elend / unser Weeg in unserer Räis
zur Ewigkeit / und die Wahrheit / wel-
che wir anhören / und dero wir folgen
sollen. David nennet dise Göttliche
Speis ein Begriff aller Göttlichen
Wunderwercken. Der heilige Augus-
tin / das End der Akmacht Gottes.
Der heilige Thomas das größte / und
die Versammlung aller Wunder-Wer-
cken ; Gott allein / der solche würdet/
kan solches begreissen. Uns betref-
fend / können wir nichts / als solches be-
wundern / und lieben den Jenigen / der
es macht.

P. II.

Betrachte / daß uns die über-
schwängliche Lieb / welche unsren Hey-
land bewegt / so vil Wunder in Einse-
zung dieses heiligen Sacrament zu wür-
cken / nichts besser vor Augen stelle / als
die Umständ / in welchen selbe geschehen
an dem Vor-Abend seines Leidens und
Todts. Es war dieses eigentlich sein
Testament / durch welches Er uns / als
eis

eine Erbschafft hinterlasset seinen Leib/
sein Blut/ sein Seel/ sein Gotttheit/ ja
sich selbst ganz und gar. Hätte Er et-
was besseres und kostbareres gehabt/
hätte Er uns solches auch gegeben. Er
gibt uns diese unschätzbare Schandung
etlich Stund vor seinem Todt: Das
ist: Da Ihme vor seinem Gemüth
schwebten alle Marter/ darzu sich die
Menschen schon bereiteten; alle
Schmach und Unbilden/ mit welchen
Er nach kurzer Zeit sollte ersättiget
werden; alle peinliche Instrument sei-
nes Leidens/ die Geisel/ Dörner/
Kreuz/ Nägel/ Verschimpffungen/
Schmerzen/ der Todt selbst an einem
schmälichen Galgen. Und in Ansas-
hung aller dieser Peinigungen setzt
Christus der Heyland das H. Altars-
Sacrament ein. Dieses/ also zu sagen
unbegreiffliche Miracl seiner Allmacht/
seiner Güte/ und seiner Lieb. Wel-
cher Menschlicher Verstand kan dieses
Wunder-Werck fassen? Aber wäre es
nit etwas noch weit unbegreifflicheres
Wunder/ wan das Herz des Menschen/
dessentwegen solches Mirackel ge-
schehen/ Christo dem Herrn sein schul-
dige Lieb und Erkandtlichkeit versagen
solte? Vielleicht hat aber der liebe

Heyx

254 Der h. Grüne-Donnerstag.

Heyland mit gewußt/ wie unerkanntlich
die Welt für eine so unendliche grosse
Gutthat seyn werde? Keines Weegs.
Es ware Ihme nichts unbekannt; Er
hatte alsdan vor seinen Gemüths-
Augen schon gegenwärtig alle Verachtun-
gen/ alles Gotts-Raubereyen/ alle er-
schreckliche Verunehrungen/ welche sei-
nem heiligsten Leib geschehen werden;
Er hatte schon vor seinen Augen die er-
schreckliche Trithumben / welche die
teuflische Bosheit der Ketzer wider di-
ses Göttliche Geheimniß aufsprenzen
wird : Alle unwürdige Communi-
onen / welche so vil boshaftte Christen
verrichten werden; alle unchristliche
Unehrenbietigkeiten / welche in unseren
Kirchen begangen werden; aber unges-
achtet aller diser abscheulichisten Unbil-
gen / Gottlosigkeiten / Unehren / setzt
Christus dieses Liebs-Geheimniß ein/
welches ein immerwährendes Gedenk-
Zeichen seyn sollte seines Leydens; und
dessen alle Schmach / also zu reden/
durch die Bosheit der Menschen er-
neueren. Fassen wir die Überschwän-
lichkeit der unendlichen Liebe / welche
der Heyland in dem heiligsten Sac-
rament des Altars erzeuget? Könn-
nen wir aber auch begreissen die Übers-
schwän

schwäncklichkeit unseres undankbaren
Gemüths gegen diesem Liebwerthisten
Heyland? Christus Jesus hat der
Menschen mit vonnöthen; indessen liebt
Er sie doch so sehr / daß Er für nichts
achtet / in einer kleinen Hosti bis zu End
der Welt eingeschlossen zu seyn: Also
hoch schähet Er das Wohlgefallen / das
Er hat / mit ihnen zu seyn. Die Men-
schen entgegen haben Christi des
Herrn höchstens vonnöthen / und
doch lieben sie Ihn also wenig / daß sie
dieses Liebs-Wunderwerk für nichts
achten; sie schätzen mit die Ehr und das
Glück / Christum Iesum immerdar
bey sich zu haben. O wohl eine seltsa-
me Grobheit! Christus der HERR
wohnet Leiblich bey uns / und wir sus-
chen und befleissen uns nit / Ihme auf-
zuwarten / und mit unserer Anbettung/
mit unserer Verehrung und Andacht in
etwas zu ersetzen die Schmach und Uns-
bilden / welche Er in sein im Leiden ems-
pfangen! und nach Ei sekung dieses
hochheiligsten Sacrament noch täglich
empfanget!

Siehe/ O Herr/ eben dieses ist / was
hinfüran die Materi meiner Geschäf-
tigung / meines Leids / und Schmerzen
seyn wird ; und ich hoffe / mit der Hilff
Deis

256 Der H. Grüne-Donnerstag:
deiner Gnad meine geübte Ungehorsam-
heit / und meine Vergessenheit
durch meine Liebe und schuldige Ehr zu
ersetzen.

Andächtige Seufzer an diesem Tag.

Quid mihi est in cœlo, & à te quid vo-
lui super terram Deus cordis mei?
Psal. 72.

Ich hab Dich wesentlich bey mir in
dem H. Altar-Sacrament / O Gott
meines Herzens ; was will ich anderst
wünschen in dem Himmel / oder auf
Erden ?

Parasti in conspectu tuo mensam ad-
versus omnes qui tribulant me. Pl. 72.

Du hast die Sorg gehabt / mir eine
Speis zu zubereiten wider allen Ge-
walt meiner Feind.

Andachts-Ubungen.

1. **M**an kan sagen / daß die Kirchen
uns an dem heutigen Tag nichts
vorstelle / als die äußerste Lieb / welche
Christus der Herr in dem H. Altar-
Sacrament bezeuget / und die Schmach
die Er nach der verwunderlichen Einse-
zung dieses Göttlichen Geheimnus /
theils von denen Jüden in seinem Leib
den /

den (welches gleich darauf seinen Anfang genommen) theils von denen boshaftesten Christen durch dero Unehr- renbietigkeit und unwürdige Communion empfanget. Die Fehrlichkeit und prächtige Haltung des Festes dieses hohen Geheimnus ist auf eine andere Zeit verschoben. Ziehe an den Geist der Kirchen und vergisse nichts / was dienlich seyn kan / diese Liede dankbarlich zu erkennen / und diese Unehr und Unwürdigkeiten durch deine Andacht auf das möglichst zu ersezzen. Communiciere heut mit einem neuen Eyfer; erstatte schuldigsten Dank für die Einsetzung dieses Götlichen Geheimnus / und für die Erheilung einer so grossen Gutzthat.

2. In Besuchung der Kirchen must du gleichfahls / neben diser Haupt-Beswörg-Ursach / für dein Zahl haben die Ersezung so viler Unwürdigkeiten und so viler Unehrenbietungen / welche geschehen. Es ist dieses gleichsam eine freiwillige Schuld-Abstraffung / und öffentliche Ersezung der nicht gehabten Ehrenbietigkeit / welche wir Christo in dem H. Sacrament ablegen. Hüte dich vor einem Fehler / welcher in diesem Stück gar gemein ist; nemlich daß du

III. Buch/II. Th. R. dis

252 Der H. Grüne-Donnerstag.

dise Besuchungen nicht verrichtest mit ganz aufschwäffigem und eitlem Ge-
müth / welches nichts Christlichcs an
sich hat / als die Gewonheit. Besuche
die Kirchen mit Zucht und Stillschwe-
gen ; deine Eingezogenheit soll ein
Prob seyn deiner Gottsfürchtigkeit /
und deine Andacht ein Prob deines
Glaubens. Gehe in die Kirchen hinein
mit untergeschlagenen Augen / gleich ei-
nem Unterthanen / welcher seinen Herrn
umb Verzeihung bitten will wegen ei-
ner zugefügten Unbild / und solche mit
seiner Verdemüthigung und Ehrenbie-
tigkeit ersehen. Halte dich eine Weil
in einer jedwedern Kirchen auf / mit Be-
trachtung dessen / was Christus Iesus
währendem seinem Passion gelitten / und
annoch in seinem H. Sacrament von
denen Reztern und boshaftesten Christen
aufstehn muß. Erwöge / wie vil Un-
gebühr / wie vil unwürdige Commis-
sionen geschehen seyen in der Kirchen /
in welcher du dich befindest ? Und soll
eben dise Erinnerung dich eine längere
Zeit halten in der Kirchen / in welcher
du selbst dich öfters ungebührlich ver-
halten hast ; nicht ohne grosses Herz-
Leid und Bereuung deiner Unehrenbie-
tigkeiten. Ach ! hätte man nit Ursach /
das

das Pflaster der Kirchen selbst mit
häufigen Zäheren zu benecken? Auf
dem Weeg führe zu Gemüth die
Schmach und Unbildern / welche der
Welt-Heyland aufgestanden / als Er
durch die Gassen Jerusalem mitten
durch das frolockende Volk geführt ist
worden. Nachdem du mehrer Kir-
chen besuchet / so bringe die Abend- oder
sonst eine geraumere Zeit zu in der Kir-
chen / in welcher du sollest begraben
werden; eröffne allda dein Herz vor
Christo dem Herrn / verfluche deine
Lauigkeiten / und in so heiligen Orth be-
gangne Unehrenbietung. Es ertheilet
Gott zu diesen Zeiten grosse Gnaden den
jenigen / welche diese so einträgliche
Andachten mit rechtem Eyfer üben.

Der H. Char-Freytag.

Die Histori von dem Char-Freytag.

Der heilige Char-Freytag / wel-
chen man auch / wegen seiner
Vortrefflichkeit / den grossen
Freytag nennet / auf Ursachen des grossen
Geheimnus unserer an diesem Tag
erfüllten Erlösung / dero Gedächtnus